Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 19

Artikel: Zum ostafrikanischen Krieg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-710102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

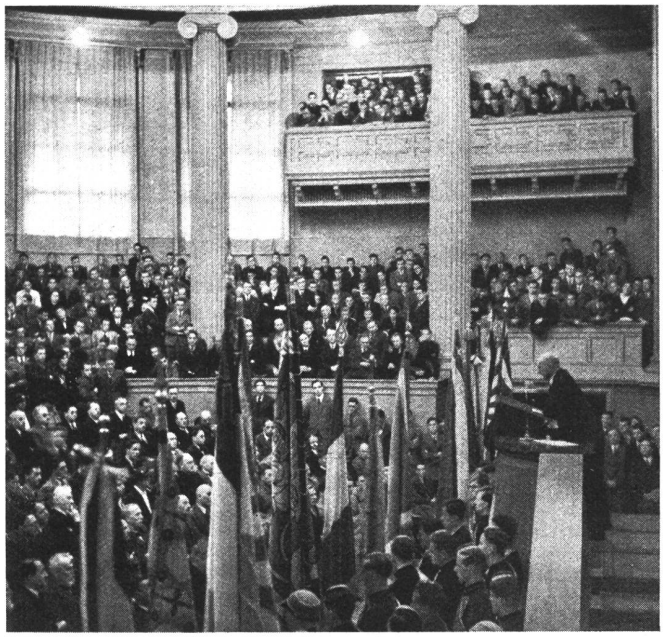
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eröffnungsrede von Bundesrat Dr. Etter im Auditorium Maximum der Eidg. Technischen Hochschule am 11. Mai vor über 1000 Hörern.

Discours d'ouverture du Conseiller fédéral Dr Etter devant plus de 1000 auditeurs dans le grand auditorium de l'Ecole Polytechnique fédérale, le 11 mai.

Il discorso d' apertura dell' 11 maggio, tenuto innanzi a più di 1000 persone, dall' On. Consigliere Federale Dr. Etter nell' Uditorium Maximum del Politecnico federale. Phot. K. Egli, Zürich.

sche Zusammengehörigkeitsgefühl wird von Enge und Mißtrauen überwuchert. Alte Rechtsvorstellungen brechen zusammen, und die Unterordnung aller Gebiete des menschlichen Lebens unter die staatliche Allmacht schafft Kriegsgefahren. Weltmachts- und Vorherrschaftspläne sind überall in Bildung begriffen. Die Friedensliebe der Völker bietet keine genügende Garantie gegen blutige Auseinandersetzungen. Alle Völker lieben den Frieden; auch 1914 hat niemand den Krieg gewollt und doch ist er gekommen. Er ist losgebrannt infolge der Eigengesetzlichkeit der einmal betretenen Wege.

Die Schweiz steht mitten drin; sie ist das Herzland Europas, ein Kleinstaat umgeben von Großmächten. Ihre Verkehrslage macht sie zu einem Durchmarschland erster Ordnung. Jede Koalition unserer Nachbarn wird uns als Schlüsselland Europas gefährlich; aber auch die Gefahr eines Spezialkrieges eines Nachbarn gegen uns ist im Zeitalter der Nationalstaaten nicht von der Hand zu weisen. Wir sind der letzte freie Kleinstaat in der ganzen Alpenwelt, alle andern sind im Laufe der Geschichte ihrer Verkehrswege willen untergegangen.

Unsere Aufgabe ist die Behauptung und Bewahrung des Friedens. Unsere Armee ist eine Verteidigungsarmee. Gewaltsame Verteidigung ist nicht Militarismus, dieser ist Bejahung der Gewalt gegen das Recht; wir Schweizer aber haben seit Jahrhunderten unsere Existenz auf das Recht und die militärische Selbständigkeit gebaut. Meyer wendete sich gegen den gewaltlosen Pazifismus und zeigte klar, daß Passivität Gewalt in anderer Form bedeutet, indem es in diesem Falle nur eine Alternative gibt: Frondienst für den Eindringling oder Hungertod. Damit wäre aber der Untergang der Schweiz besiegelt.

Wir können uns verteidigen, denn ein Eindringling will nicht zerstören, sondern durchmarschieren. Er wird in erster Linie versuchen, unsere Nerven zu treffen, indem er Schrecken und Terror verbreitet. Wir müssen uns daher vor allem wappnen gegen Ueberfälle zu Land und in der Luft und deren moralische Wirkung. Hier ist die Aufgabe der führenden Frau, vor allem die Frauen zum moralischen Verteidigungskampf hart und kraftvoll zu machen. Wenn ein Angreifer uns in zwei bis drei Wochen nicht überrennen kann, ist seine strategische Chance verpaßt, und er muß befürchten, daß der uns inzwischen zu Hilfe geeilte bedrohte Nachbar von der Schweiz aus ihm in die ungeschützte Flanke fällt.

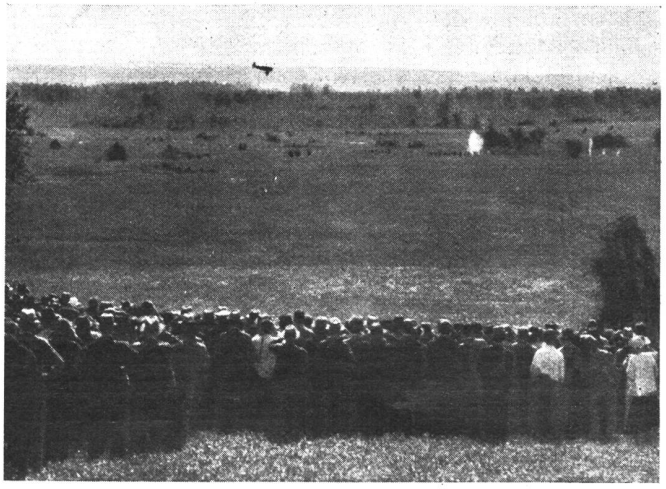
Die Abwehr eines Ueberfalls erfordert aber eine rasche Mobilisation und den Einsatz aller Kräfte im ersten Augenblick. Luftschutz, Luftabwehr, Grenzschutz und moralische Stärkung der Behörden, damit die Außen- und Militärpolitik immer mehr in den Mittelpunkt des Staates gestellt werden kann, sind daher unsere Hauptaufgaben. Die Größe des Klein- und demokratischen Staates beruht im Maximum der Freiheit, welche aber zugleich dessen schlimmste Schwäche ist. Es gilt heute, die Spannungen und innern Gegensätze zu überwinden. Wir müssen uns auf die Herrschertugenden besinnen, ohne die auch eine Demokratie nicht lebensfähig ist und die Einsicht der Tatkraft und des Opfermutes gewinnen.

Nicht nur der Große, auch der Kleine hat seine Verantwortung für den Frieden der Menschheit. Wir in der Schweiz müssen uns bewußt bleiben, daß unser einziges Mittel, das heute zur Sicherung dieses Zieles dienen kann, eine starke, auf der Höhe der Zeit stehende Armee ist. (Fortsetzung folgt.)

Zum ostafrikanischen Krieg

Von Oberst i. Gst. A. St. wird uns geschrieben:

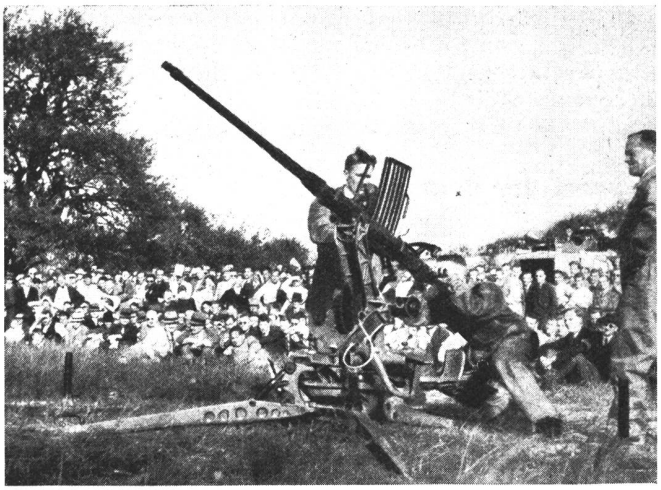
Man mag sich politisch zu den Vorgängen in Abessinien einstellen, wie man will, mag die Schuld an den kriegerischen Ereignissen da oder dort suchen, eines ist unumstößlich: die Italiener haben auf ihrem ostafrikanischen Feldzug militärisch ganz Hervorragendes geleistet. Wir denken dabei gar nicht in erster Linie an die



Demonstration in Kloten. Beschießung von Infanteriezielen durch Flieger. Deutlich ist die Geschoßgarbe (weiße Wölkchen) des Kampfeinsitzers im Ziele erkennbar, weiter rechts davon die Aufschläge einiger Streuschüsse.

Démonstration à Kloten. Tir d'avions sur des buts d'infanterie. La gerbe des projectiles (flocons blancs) du monoplace de combat est nettement reconnaissable dans le but, tandis que plus à droite on peut observer quelques coups dûs à la dispersion.

Dimostrazione a Kloten. Tiro degli aviatori su bersagli di fanteria. Il covone è perfettamente visibile nell' obiettivo del monoposto (nuvoletta bianca). Più a destra di questo si scorge la dispersione dei proiettili lanciati. Phot. K. Egli, Zürich.



Schießübungen mit der Infanterie- und Fliegerabwehrkanone JLas der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon mit Leuchtspurmunition. Das Geschütz hat eine Leistungsfähigkeit von 170 Schuß in der Minute und besitzt ein Kaliber von 20 mm. Es ist mit Gummirädern ausgerüstet, die aber zum Schießen, sofern es die Zeit erlaubt, innert weniger Sekunden abmontiert werden können, so daß dann eine dreibeinige Lafette der Kanone eine außerordentliche Treffsicherheit gibt.

Exercices de tir avec le canon d'infanterie et anti-aérien JLas de la Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon avec projectiles traceurs (lumineux). La pièce est du calibre de 20 mm et peut tirer 170 coups à la minute. Elle est équipée de roues caoutchoutées qui peuvent, pour autant que le temps le permet, être démontées en quelques secondes pour le tir; l'affût à trois branches ainsi obtenu donne au canon une précision remarquable.

Esercizi di tiro a proiettili luminosi col cannone di fanteria e contro-aereo JLas della fabbrica di Oerlikon. Questo cannoncino di 20 mm ha una possibilità di tiro pari a 170 colpi al minuto. È montato su ruote munite di pneumatici, che possono essere smontate, qualora se ne abbia il tempo, installando il pezzo su tre-piede, dando così all' arma una straordinaria sicurezza di tiro.

Phot. K. Egli, Zürich.

Kämpfe der Front, denen man wegen der Ungleichheit von Bewaffnung und technischer Ausrüstung allzu leicht das Verdienst einer guten oder gar besondern Leistung abspricht, dabei aber die glänzende strategische Führung und die ausgezeichneten Marschleistungen der Truppe völlig zu übersehen scheint. Wir denken vielmehr an die Organisation namentlich hinter der Front, an das Rückwärtige, kurz an den generalstäblichen Dienst. Hier muß selbst derjenige, der dem Eroberer im übrigen die Sympathien versagt, zugestehen, daß die Italiener geradezu Bewundernswertes, zum Aufhorchen zwingende Leistungen vollbracht haben. Es zu bestreiten oder zu bezweifeln, stünde militärischen Fachleuten recht übel an. Auch brauchen wir mit der Anerkennung nicht zuzuwarten, bis uns die Geschichtsschreiber mit der Nase auf die faktischen Ereignisse stoßen.

Ich möchte hier den Anlaß wahrnehmen, Aufschluß über einige organisatorische Einzelheiten zu geben, die mir aus erster Quelle zugegangen sind und allgemeinem Interesse begegnen dürften.

Die *Heeresdivisionen* haben in Ostafrika auf Grund bisheriger Kriegserfahrungen folgende von der normalen Organisation abweichende Gliederung angenommen:

3 Inf.-Reg. zu je 2 normalen Bat. und 1 Maschinengewehr-Bat.,
1 Maschinengewehr-Bat. der Division direkt unterstellt,
1 Art.-Reg., bestehend aus zwei Gruppen (Abt.),
1 Genie-Bat.,
1 Brunnenbaukp.,
1 Wassersucherkp.

Die *Milizdivisionen* zählten pro Division nur 1 Maschinengewehr-Bat. und 1 Art.-Gruppe (Abt.) zu 3 Bttr.

Die auffallend geringe Dotierung mit Artillerie ist deshalb erfolgt, weil es sich bei der Kampfweise der Abessinier rasch gezeigt hat, daß ein Stellungswechsel der Artillerie viel zu langsam vor sich ging, um das zeitgerechte Eingreifen der Artillerie zu ermöglichen. Die Mitwirkung der Artillerie wurde daher meist durch das Eingreifen der Flieger ersetzt.

Die Kavallerie-Abteilungen waren motorisierte Maschinengewehreskadronen, die im Augenblick, wo die Eskadron in gebirgiges, für Motorfahrzeuge schwer passierbares Gelände geriet, Tragtiere zugewiesen bekamen und so zu Tragtiereskadronen wurden.

Im Meldedienst resp. Verbindungswesen wurde in der Hauptsache vom Draht abgesehen und lediglich Funkverbindungen hergestellt.

Die Erdaufklärung erfolgte im Verlaufe des Feldzuges fast ausschließlich durch Kundschafter, wobei überaus kluge Methoden des Nachrichtendienstes, die hier nicht weiter geschildert werden können, zur Anwendung kamen. Sie lösten die anfänglichen Aufklärungspatrouillen ab, die von den Abessiniern vielfach abgefangen und kurzerhand vernichtet wurden. Die Flieger-Nahaufklärung wurde auf 70 km, die Fernaufklärung auf 250 km durchgeführt.

Die *Eingeborenen-Divisionen,* von denen 2 (Gen. Frusci und Gen. Bergonzoli) in Somaliland operierten, bestanden aus je 7 Askari-Bat. und 3 Dubat-Bat., die in der Hauptsache motorisiert waren, dazu 3 Kamelbatterien.

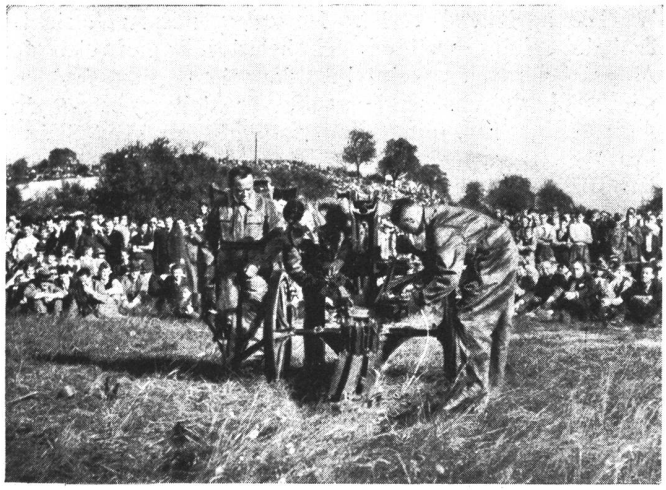
Mit dem Ausdruck «Bande» wird ein Regiment freiwilliger Eingeborener in der Stärke von 2000 bis 3000 Mann bezeichnet. Diese Banden rekrutierten sich aus gedienten Askari, sowie aus ehemaligen Askaris aus Französisch-Somali und der britischen Sudan-Armee, die sich alle in den Kämpfen ausgezeichnet bewährt haben sollen. Tatsache ist ferner, daß das Verhältnis zwischen Heeres-, Miliz- und Eingeborenentruppen überall sehr

Das geringe Gewicht der Infanterie- und Fliegerabwehrkanone JLas der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon von nur 300 kg erlaubt den Aufbau der Kanone auf die Plattform von Lastwagen, von wo aus gefeuert werden kann. Es dürfte eine solche Verwendung namentlich für motorisierte leichte Truppen von großem Vorteile sein.

Ne pesant que 300 kg, le canon d'infanterie et anti-aérien de la Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon peut être monté sur le pont d'un camion et mis en action. Un tel emploi présenterait notamment de grands avantages pour les troupes légères motorisées.

L' esiguo peso del cannoncino, 300 kg, permette di essere montato sulla piattaforma di un autocarro dalla quale può aprire il fuoco. Ciò dovrebbe essere di grande vantaggio per le truppe leggere motorizzate.

Phot. K. Egli, Zürich.



Die Geschützbedienung beim Zerlegen der 20-mm-Infanterie- und Fliegerabwehrkanone JLas der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, das in knapp 80 Sekunden in vier Traglasten für Saumtiere zerlegt werden kann.

Il ne faut que 80 secondes à l'équipe de servants pour démonter le canon d'infanterie et anti-aérien 20 mm JLas de la Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon en quatre charges pour bêtes de somme.

In 80 secondi il cannone di fanteria ed antiaereo JLas, di 20 mm, della fabbrica di Oerlikon, può essere smontato in quattro cariche da basto. Phot. K. Egli, Zürich.

gut war und daß Reibereien so gut wie gar nicht vorgekommen sind.

Trotz der Raschheit der Operationen in dem ungeheuer weitläufigen, unwegsamen Gebiet sind alle Bewegungen sorgfältig vorbereitet und besonnen eingeleitet worden. So eröffnete Marschall Badoglio seine *große Offensive an der Nordfront* erst, nachdem er mit Rücksicht auf die Möglichkeit weiterer Verschärfung der Sanktionen folgende Vorräte bereitgestellt hatte:

Verpflegung und Futter für 7½ Monate,
Munition aller Waffen für 3 Monate,
Benzin in einer Menge von 280 Hundertachsern.

Für den *Transport* sind besonders konstruierte motorisierte Karretten verwendet worden, die eine Nutzlast von 1000 kg zu befördern vermögen. Gezogen von sogenannten Katapilaren, waren sie befähigt, den Truppen fast überall hin zu folgen und selbst auf beschwerlichen Karawanenwegen sehr gut vorwärtszukommen. In dieser geschickten Anpassung an schwieriges Gelände sind auch für uns Schweizer Anregungen enthalten.

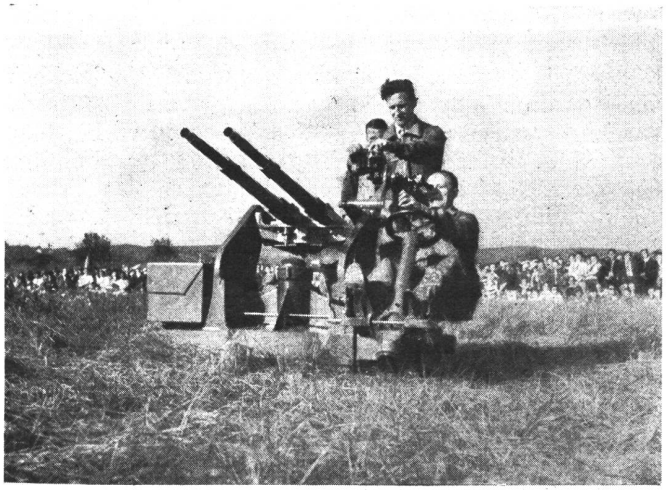
Ganz interessant war sodann das Experiment, das mit den Transporten von Massaua auf die Hochfläche und im Etappenraum angestellt wurde. Diese Transporte sind nämlich 4 zivilen Transportgesellschaften, die zusammen über 2000 Lastautos verfügen, übertragen worden. Sie hatten ihren Wagen- und Benzinbedarf selbst zu decken. Die Erfahrungen mit der Zusammenarbeit von Militär und Privatwirtschaft sollen sehr zufriedenstellend gewesen sein. Vom Umfang der Warentransporte macht man sich erst einen ungefähren Begriff, wenn man weiß, daß allein für die Ausladearbeiten im Hafen von Massaua 3000 Arbeiter ständig zur Verfügung standen. Dieses Kontingent dürfte heute noch kaum abgebaut sein.

Ich kann nicht umhin, zu wiederholen, daß die italienische Durchführung von Truppen-, Verpflegungs- und Ausrüstungstransporten, die organisatorische Anpassung an die besondern Verhältnisse einer wegarmen Gebirgswelt einer- und der wasserlosen Wüstenlandschaft anderseits und die planmäßige Ueberwindung der klimatischen Tücken auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz wahre Triumphe gefeiert haben. Diese sachliche Anerkennung darf eine auf der Höhe ihrer Aufgabe stehende militärische Zeitschrift wie der « Schweizer Soldat » der italienischen Armee nicht vorenthalten.

Rapport der 6. Division

Sonntag, 17. Mai, trafen sich in Ragaz traditionsgemäß an die tausend Offiziere aller Waffen und Grade zum diesjährigen Divisionsrapport. Nach kurzer Begrüßung durch den Präsidenten der Offiziersgesellschaft des Kantons St. Gallen, Herrn Oberstlt. Wihler in Berneck, sprach der Kommandant der 6. Div., Herr Oberstdiv. Lardelli, einleitend über seine in den Diensten des verflossenen Jahres gemachten Beobachtungen, welche dem Offizierskorps in mündlicher Darlegung zur Kenntnis zu bringen die jährliche Zusammenkunft geeignete Gelegenheit bietet. Der Divisionsrapport ist ja dazu geschaffen worden, daß man kritische Rückschau halte, ehe zum Ausblick geschritten wird.

In einem zweiten Teil seines überaus interessanten Vortrages befaßte sich der Herr Divisionskdt. mit der neuen Truppenordnung. Er unterzog vor allem auch die Frage kritischer Würdigung, ob wir im gegenwärtigen Zeitpunkt an eine Neuorganisation herantreten dürfen. Denn die Umstellung eines Heeres bedeutet immer eine vorübergehende Schwächung desselben. Der Kommandant der 6. Division kam zum gleichen Schluß wie die andern maßgebenden militärischen Führer unseres Landes, welche sich in letzter Zeit zu diesem Thema äußerten. Er vertrat die Auffassung, daß die Verhältnisse rings um unser Land militärisch nicht so gelagert seien, daß wir die Neuordnung des Heeres nicht in Angriff nehmen dürften. Dessen Umstellung müsse allerdings bis Ende 1937 beendigt sein. Seine Ansicht begründete der Redner in einer sehr interessanten Betrachtung der militärpolitischen Verhältnisse Europas.



Flak-Schießen mit dem 20-mm-Zwillingsgeschütz ZL der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon. Die praktische Schußleistung jedes der beiden Rohre dieses Zwillingsgeschützes beträgt 170 in der Minute. Zur Bedienung sind drei Mann notwendig. Das Geschütz ist um 360° drehbar und es wurden damit Trefferergebnisse von 6 % gegen Luftziele in 2—3000 m Höhe erzielt. Das Geschütz ist bereits in mehreren fremden Armeen eingeführt worden. Es ist speziell für ortsfeste Fliegerabwehr bestimmt.

Tir avec le canon jumelé ZL, calibre 20 mm, de la Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon. La capacité pratique de tir de chacune des bouches à feu de cette pièce est de l'ordre de 170 coups à la minute. Trois hommes sont nécessaires à son maniement. Elle peut tourner de 360° et un résultat de 6 % de touchés a été ainsi obtenu contre des buts aériens à 2000—3000 m d'altitude. Cette pièce a déjà été introduite dans plusieurs armées étrangères. Elle est spécialement destinée à la défense anti-aérienne localisée.

Tiro antiaereo col cannoncino a canne gemelle 20 mm LZ della fabbrica di Oerlikon. La capacità di tiro delle singole canne è di 170 colpi al minuto. Due soli uomini sono richiesti per il suo servizio. È spostabile sino ad un angolo di 360°. Si ottenne dei risultati positivi del 6 % di colpiti su obiettivi posti a 2 a 3 mila metri di altezza. Questo cannone è già stato esperimentato ed introdotto in varie armate estere, ed è specialmente indicato per posti fissi di difesa antiaerea. Phot. K. Egli, Zürich.